



Newsletter 1/18

Was ist nur mit der Schule los?



Schülerinnen und Schüler blasen zum «Bildungsaufstand», der Lehrerverein droht mit Streik zur Verteidigung der Rentenleistungen, im Nordwesten gibt's Misstöne in der Passepartout-Harmonie, die Lehrpersonen brennen aus, und dies häufiger als andere Berufsgruppen. Letzteres sagte neulich nicht nur der Präsident des LCH, Beat W. Zemp, im Echo der Zeit, das bestätigen auch zahlreiche Studien. Was ist nur mit der Schule los? – Dass die Schule belastend geworden ist, bestreitet kaum mehr jemand ernsthaft. Lehrerorganisationen fordern deshalb resolut bessere Arbeitsbedingungen, und selbst der Basler Erziehungsdirektor gesteht vor versammelter Lehrerschaft in der vollen Joggelihalle: Lehrerinnen müssen zu viel schreiben und brauchen – insbesondere in den unteren Klassen – mehr Ressourcen.

Viele Belastungsfaktoren der Schule sind bekannt: Erhöhter Dokumentations- und Kommunikationsbedarf, Umsetzung von Veränderungen in hohem Rhythmus und als zu eng erlebte Handlungsspielräume in schwierigen Situationen und wichtigen pädagogischen Fragen.

Weniger Konsens herrscht über die Belastungen der subtileren Art: Mangelnde Wertschätzung und Aufstiegschancen, stagnierende Löhne, und nicht zuletzt ein gesellschaftlicher Auftrag, der in seinem Wesen nicht widersprüchlicher sein könnte: Geht's nach den Einen, so sollen Lehrer streng, fordernd, an Leistung und den Starken orientiert und kompetitiv sein. Die Andern verlangen das Gegenteil: integrativ, verständnisvoll für alle Varietäten des Verhaltens, individualisierend, wertschätzend und empathisch. Wer könnte angesichts dieser Ausgangslage den Lehrerinnen und Lehrern eine gewisse Verdrossenheit verargen?

Auch die EDK-Präsidentin, Silvia Steiner, bestätigt die gestiegene Belastung, aber sie relativiert diese gleichzeitig und spielt den Ball zurück: Lehrer würden nämlich die zahlreichen Beratungsangebote*, die für sie bereitgestellt seien, nicht annehmen. Hat die oberste Schweizer Schulchefin recht? – *Nein*, sie macht es sich zu einfach: Gesellschaftlichem Druck kann wirkungsvoll nicht nur auf einer individuellen Ebene entgegnet werden. Aber natürlich auch *ein bisschen Ja*: Individuelle Beratung kann psychisch entlasten, den Horizont für neue Lösungen öffnen, und so im weitesten Sinn gesundheitsfördernd wirken.

Ich freue mich, von Ihnen zu hören und grüsse Sie freundlich.

Martin Brunner

* Unter <http://www.martinbrunner.ch> finden Sie die Angebote, die ich für Schulen, Institutionen der psychosozialen Versorgung sowie NPOs und deren Leitungen entwickelt habe.

Mein Interimsmandat am SPD Basel, während dem ich keine Aufträge im Rahmen der Volksschule der Stadt übernehmen konnte, ist Ende März nach knapp dreiviertel Jahren zu Ende gegangen. Darum steht ab April aus formalen Gründen einer Arbeit auch für die Basler Schulen nichts mehr im Wege.